

## Gründlich vorbereitet - gut gelungen

Jetzt beginnen die Diskussionen mit der Bevölkerung über die Konferenz der vier Außenminister. Wir möchten deshalb über unsere Erfahrungen bei der Auswertung der Genfer Konferenz der vier Großmächte im Juli d. J. berichten. Es ist uns damals gelungen, wie wir es uns in der Parteileitung vorgenommen hatten, mit mindestens 75 Prozent der Bevölkerung unseres Gebietes über die Konferenz zu sprechen. Wir gingen davon aus, daß main den Menschen geduldig das Ergebnis der Genfer Konferenz erklären muß. Wir wußten, daß es darüber noch falsche Auffassungen gab. Wir hörten zum Beispiel von einigen Traktoristen und werktätigen Bauern die Äußerung: „Na, wollen wir erst mal abwarten, was die vier Großen beraten!“ Um dieser passiven Haltung zur Wiedervereinigung Deutschlands unseren klaren, kämpferischen Standpunkt entgegenzusetzen zu können, hat unser Sekretär zunächst in der Parteileitung ausführlich über die Bedeutung der Genfer Konferenz gesprochen. Dann beschlossen wir: die Agitatoren werden wöchentlich geschult; sie führen in den Brigaden Kurzversammlungen durch; die besten Funktionäre sprechen in Bauernversammlungen; die Sichtagitation in den Gemeinden wird aktuell gestaltet, die Dorfzeitungen werden in ihrem Inhalt auf die Genfer Konferenz zugeschnitten.

Auf diesen vier Schwerpunkten wurde unsere Arbeit aufgebaut, und wir haben den Beschluß der Grundorganisation zur Bestätigung vorgelegt, denn wir können ihn viel besser verwirklichen, wenn die ganze Parteiorganisation ihn beraten und beschlossen hat. Nach einer gründlichen Aussprache in der Mitgliederversammlung haben wir, weil wir wissen, daß ein Teil der Mitglieder passiv in den Versammlungen sitzt, allen Genossen ans Herz gelegt, sich für die Versammlungen mit verantwortlich zu fühlen, dort aufzutreten und die Referenten in den Kurzversammlungen und Bauernversammlungen nicht allein zu lassen. Wir sagten uns, daß es in den nächsten Tagen und Wochen Aufgabe der Agitatoren sein muß, mit der Bevölkerung zu sprechen. Sofort nach der Mitgliederversammlung wurde deshalb

das Agitatorenkollektiv geschult und mit eingesetzt. Das Redaktionskollektiv der Dorfzeitung behandelte ebenfalls die Genfer Konferenz.

Nach fünf Tagen fand die Auswertung des Agitatoreneinsatzes sowie der Kurzversammlungen in den Brigaden statt. Es zeigte sich, daß man, wenn man die ganze Parteiorganisation, alle Genossen, alle Agitatoren, die Dorfzeitung usw., auf die gleiche Frage konzentriert, an einen breiten Kreis von Menschen herankommt. Wir können sagen, daß mit 80 Prozent der Belegschaft diskutiert wurde. Die Analyse der Stimmung der Belegschaft wurde ständig bei der Anleitung der Agitatoren mit berücksichtigt. Die Einsicht in das Denken der Brigademitglieder war eine gute Vorbereitung für die Hausagitation. Dadurch konnten wir in den Bauernversammlungen mit überzeugenden Argumenten auftreten. Auch den Referenten haben wir unsere Kenntnis der Stimmung vermittelt. Das war für sie sehr wertvoll.

Nun begannen wir mit der Hausagitation, die wir ebenfalls auswerteten und damit eine gute Grundlage zur Argumentation in den Bauernversammlungen schufen. Wir vermittelten den Referenten die Erfahrungen unserer Agitatoren und stellten den Versammlungsplan auf. Wir haben Wert darauf gelegt, daß zu diesen Versammlungen Traktoristen, auch Parteiose, eingeladen wurden, die die Fragen der Genossenschafts- und der werktätigen Einzelbauern über die Arbeit der MTS selbst beantworten konnten. Der Erfolg dieser Versammlungen lag nicht zuletzt darin, daß sie von vielen Kräften des Dorfes vorbereitet wurden, z. B. von der Polit- und Stationsleitung, von den Parteiorganisationen, Bürgermeistern sowie Vertretern der Massenorganisationen.

Wir sind in der Aufklärung über diese Fragen ein gutes Stück vorangekommen. Als Parteiorganisation der MTS haben wir daraus die Schlußfolgerung gezogen, daß allein eine gute und gründliche Kleinarbeit den Erfolg der Partearbeit garantiert.

W. Hüpenbecker  
Mitglied der Parteileitung  
der Grundorganisation der MTS Kölnow